

■ ■ V A D U Z

EINBLICK
04.19

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Dezember 2019

*Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Manfred Bischof,
Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Markus Meier, Jürgen Posch, Paul
Trummer, Stefan Trefzer, Michael Zanghellini*

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur
in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbar-
keit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02

03



«Freude herrscht!» (Schweizer Bundesrat Adolf Ogi von 1987 – 2000)

Wenn ich auf die vergangenen Wochen und Monate zurückblicke, dann zitiere ich sehr gerne den ehemaligen Schweizer Bundesrat Adolf Ogi mit seiner für ihn typischen Aussage «Freude herrscht!»

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz haben am 6. Oktober dem Verpflichtungskredit über CHF 25,5 Mio für das neue Depot der Feuerwehr Vaduz und des Samaritervereins Vaduz an der Schaanerstrasse mit 77% zugestimmt.

Am 25. November haben die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner dem Verpflichtungskredit über CHF 72,5 Mio. für den Neubau des Landesspitals auf dem Wille-Areal mit rund 56% zugestimmt. Die Vaduzer Stimmberechtigten sogar mit 62,4%.

Beide Projekte stehen ganz im Zeichen unser aller Sicherheit und unserer Gesundheit.

«Freude herrscht» aber nicht allein wegen dieser beiden Grossprojekte, nein, es zeigt auch eine Haltung auf. Eine Haltung, die von Zuversicht und Aufbruchstimmung zeugt. Ich meine, derzeit wieder verstärkt den Willen der Menschen zu spüren, etwas zu bewegen, am selben Strick zu ziehen, weiterzukommen. In zahlreichen Gesprächen mit jungen Menschen, beispielsweise anlässlich der Jungbürgerfeier fühle ich deren Motivation in unserer Gemeinde mitzuarbeiten. Sie stehen für den Glauben an die Zukunft und für den Mut, sie positiv anzugehen. Und dies erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

«Freude herrscht» aber nicht zuletzt auch im Hinblick auf die bevorstehenden Festtage, auf eine besinnliche, hoffentlich etwas ruhigere Zeit, die der Familie, Freunden und der Freizeit gehören soll.

Im Namen des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung wünsche ich Ihnen von Herzen schöne und erholsame Weihnachten und einen guten Übergang ins neue Jahr.

Herzlich, Ihr Manfred Bischof, Bürgermeister

GEMEINDEVORANSCHLAG 2020

Investitionen von CHF 25 Mio. dienen verschiedenen Infrastrukturprojekten

Der Gemeinderat verabschiedete einstimmig den Voranschlag 2020 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 8.0 Mio. Der Gemeindesteuerzuschlag bleibt nach wie vor auf dem tiefst möglichen Wert von 150 %.

Erfolgsrechnung

Die Gemeinde Vaduz budgetiert für das kommende Jahr wiederum einen Ertragsüberschuss. Wesentlich für diese positive Ausgangslage sind stabile Einkünfte aus der Vermögens- und Erwerbssteuer sowie aus der Ertragssteuer.

Der Ertragsüberschuss von CHF 8.0 Mio. liegt ungefähr bei der Hälfte des Ergebnisses des diesjährigen Voranschlages, da der Sach-

aufwand erheblich nach oben angepasst werden musste. Für nächstes Jahr sind CHF 3.0 Mio. mehr für den baulichen Unterhalt von Strassen und Gebäuden eingeplant.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist bei Ausgaben von CHF 26,2 Mio. und Einnahmen von CHF 1.4 Mio. Nettoinvestitionen von CHF 24.8 Mio. aus. Die Tiefbauprojekte bleiben mit CHF 11.6 Mio. weiterhin auf hohem Niveau. Schwerpunkt: Rheinpark Stadion, Erneuerung Stadionspielfeld mit Einbau Rasenheizung. Im Hochbau sind CHF 9.0 Mio. weniger Ausgaben vorgesehen. Grosse Projekte wie Primarschule und Tagesschule Ebenholz werden im kommenden Jahr abgerechnet

Auf einen Blick (in Mio. CHF)	2020	2019
Ertrag Erfolgsrechnung	69,4	67,8
Anpassung Rückstellungen	0,1	0,1
Aufwand Erfolgsrechnung	-48,7	-43,7
Abschreibungen auf Liegenschaften des Finanzvermögens	-4,7	-3,6
Selbstfinanzierungsmittel	16,1	20,6
Abschreibungen auf Investitionen	-8,1	-4,9
Ertragsüberschuss	8,0	15,7
Einnahmen Investitionsrechnung	1,4	0,3
Ausgaben Investitionsrechnung	-26,2	-32,2
Nettoinvestitionen	-24,8	-31,9
Gesamteinnahmen	70,8	68,1
Gesamtausgaben ohne Abschreib. auf Investitionen	-79,5	-79,4
Mehrausgaben	-8,7	-11,3
Mehreinnahmen		
Selbstfinanzierungsgrad %	64,8	64,6

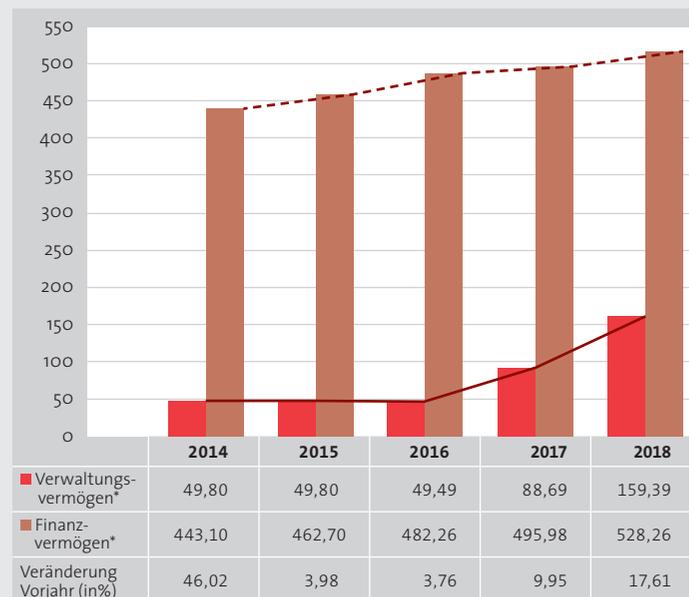
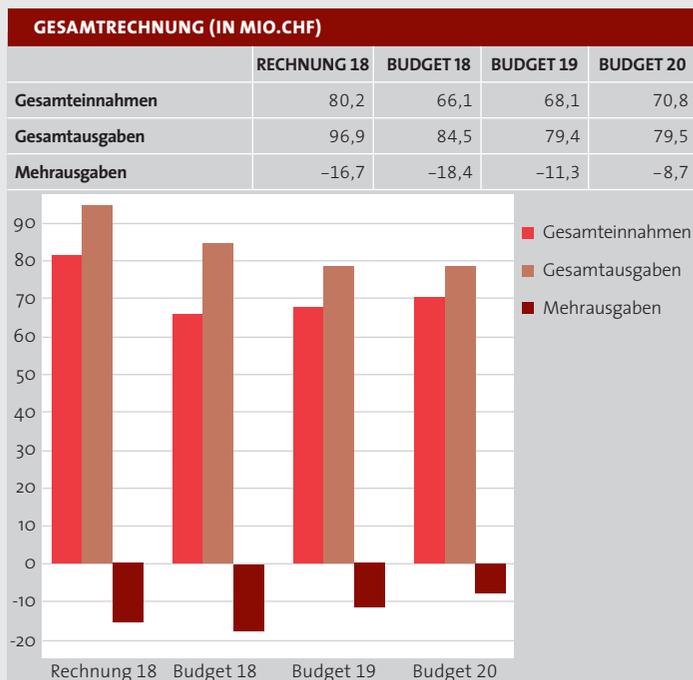


BUDGET 2020 IM VERGLEICH			
ERFOLGSRECHNUNG	BUDGET 2020	BUDGET 2019	RECHNUNG 2018
Ertrag aus Geschäftstätigkeit	69'385'690	67'838'470	72'532'390
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-48'706'390	-43'729'570	-41'865'570
Bruttoergebnis	20'679'300	24'108'900	30'666'820
Anpassung Rückstellungen (netto)	100'000	100'000	-75'038
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-6'956'457
Wertberichtigungen, Kursverluste und nicht real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-10'906'952
Real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			5'034'394
Nicht real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			1'259'906
Abschreibungen auf Liegenschaften des Finanzvermögens	-4'682'000	-3'619'000	-3'474'834
Selbstfinanzierungsmittel	16'097'300	20'589'900	15'547'839
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-8'055'400	-4'876'500	-5'592'359
Ertragsüberschuss	8'041'900	15'713'400	9'955'480
INVESTITIONSRECHNUNG	BUDGET 2020	BUDGET 2019	RECHNUNG 2018
Ausgaben gesamt	-29'717'000	-35'698'500	-33'669'595
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	3'500'000	3'500'000	
Bruttoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-26'217'000	-32'198'500	-33'669'595
Einnahmen	1'369'500	271'500	1'414'310
Nettoinvestitionen	-24'847'500	-31'927'000	-32'255'285
Selbstfinanzierungsmittel	16'097'300	20'589'900	15'547'839
Mehrausgaben	-8'750'200	-11'337'100	-16'707'446
GESAMTRECHNUNG	BUDGET 2020	BUDGET 2019	RECHNUNG 2018
Gesamteinnahmen	70'755'190	68'109'970	80'241'000
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-48'706'390	-43'729'570	-41'865'570
Anpassung Rückstellungen	100'000	100'000	-75'038
Wertberichtigungen, Kursverluste und real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-6'956'457
Wertberichtigungen, Kursverluste und nicht real. Devisen- und Marktverluste Vermögensanlagen			-10'906'952
Real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			5'034'394
Nicht real. Devisen- und Marktgewinne Vermögensanlagen			1'259'906
Abschreibungen auf Liegenschaften des Finanzvermögens	-4'682'000	-3'619'000	-3'474'834
Total Aufwand Erfolgsrechnung	-53'288'390	-47'248'570	-63'278'851
Investive Ausgaben	-26'217'000	-32'198'500	-33'669'595
Gesamtausgaben	-79'505'390	-79'447'070	-96'948'446
Mehrausgaben	-8'750'200	-11'337'100	-16'707'446

und entlasten das Budget. Die Erstellung des Verwaltungsdienstleistungstraktes sowie des Werkhofes an der Wuhrstrasse nehmen hingegen noch das ganze Budgetjahr 2020 in Anspruch. Von den Nettoinvestitionen (CHF 24.8 Mio.) können 64,8 % aus den erwirtschafteten Selbstfinanzierungsmitteln (CHF 16.1 Mio.) finanziert werden. Für die fehlenden CHF 8.7 Mio. steht Finanzvermögen in ausreichender Höhe zur Verfügung.

Gemeindesteuerzuschlag

Der Gemeindesteuerzuschlag kann auf Basis dieser nach wie vor erfreulichen Finanzsituation auf dem gesetzlich vorgegebenen Minimum von 150 % belassen werden.



* Die Zunahme bei Verwaltungs- und Finanzvermögen beruht auf der Neubewertung der Grundstücke und Liegenschaften aufgrund des Gemeinde-Finanzhaushaltsgesetzes.

HOHE EHRE FÜR ALT-BÜRGERMEISTER EWALD OSPELT



Dem ehemaligen Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt wurde grosse Ehre zuteil. S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein hat ihm in Vertretung S.D. Fürst Hans Adam II. am 29. Oktober auf Schloss Vaduz einen Orden verliehen. Auch die Alt-Gemeindevorsteher Donath Oehri aus Gamprin-Bendern, Günther Mal aus Triesen und Günther Kranz aus Eschen-Nendeln erhielten die hohe Auszeichnung. Den Geehrten wurde aufgrund ihrer besonderen Verdienste um das Fürstentum Liechtenstein das Ritterkreuz des Fürstlich Liechtensteinischen Verdienstordens verliehen.

MICHAEL WIMMER IST NEUER DOMPFARRER

Amtseinsetzung zu Maria Empfängnis in der Pfarrkirche Vaduz

Der Feiertag Maria Empfängnis stand am 8. Dezember ganz im Zeichen der Installation des neuen Dompfarrers Michael Wimmer. Im Rahmen des Pontifikalamts begrüßte Erzbischof Wolfgang die Festgemeinde und stellte den neuen Pfarrer vor. Pfarrer Michael Wimmer legte im Anschluss daran das Glaubensbekenntnis und den Treueeid ab. Sodann folgte die Überreichung des Ernennungsschreibens, des Evangeliums und des Tabernakelschlüssels durch den Erzbischof.

Feierliches Pontifikalamt mit dem Erzbischof, währenddessen Begrüssung und kurze Vorstellung des neuen Pfarrers durch den Erzbischof, danach Ablegen des Glaubensbekenntnisses und Treueeid des neuen Pfarrers, Überreichung des Ernennungsschreibens, Evangeliums und Tabernakelschlüssels als Symbole für die Verkündigung des Wortes Gottes und die Ausspendung der Sakramente durch den Erzbischof.

Schliesslich erfolgte die Segnung des neuen Pfarrers, der anschliessend vom Erzbischof zum Priestersitz geleitet wurde.

Im Weiteren wurde der neue Diakon Dr. Josef Otter vorgestellt und angesichts des Marienfeiertages die Weiheformel an die Muttergottes gesprochen.

Das feierliche Amt wurde durch den Kirchenchor zu St. Florin unter der Leitung von William Maxfield musikalisch umrahmt.



RHEINBERGER-PREIS GEHT AN KARL GASSNER



Eine hohe Auszeichnung durfte Karl Gassner aus Eschen entgegennehmen. Dem Musiker, Konzertorganisator und Gründer der Tangente Eschen wurde am Montag, 25. November der Josef Gabriel von Rheinberger-Preis überreicht, den er von der Vorsitzenden des Preisgerichts, Antje Moser, und Bürgermeister Manfred Bischof im Geburtshaus Josef Gabriel von Rheinbergers, der heutigen Musikschule, entgegennehmen durfte.

Vizebürgermeisterin Antje Moser würdigte die Verdienste Gassners, gratulierte dem frischgebackenen Preisträger und dankte ihm für seinen Mut, neue Wege zu gehen sowie für sein jahrelanges Engagement im Musikgenre.

Auch Janine Köpfler hob die Verdienste von Karl Gassner hervor und brachte ihre Bewunderung für seine Hartnäckigkeit beim Aufbau der Tangente zum Ausdruck, den sie als Ort bezeichnete, wo der Jazz in Lichtenstein ein Zuhause gefunden hat.

Josef Gabriel von Rheinberger-Preis

Der Josef Gabriel von Rheinberger-Preis wird in Erinnerung an den grossen Komponisten seit 1976 vergeben. Personen, Gruppen oder Institutionen sollen mit dem Preis für ihre kulturellen oder wissenschaftlichen Leistungen gewürdigt werden. Der Preis wird alle zwei Jahre, möglichst am Todestag von Josef Gabriel Rheinberger (17. März 1839 – 25. November 1901), verliehen und ist mit CHF 15'000.00 dotiert.

ERGEBNISSE UMFRAGE LANDGASTHOF MÜHLE

Am 18. September führte die Gemeinde Vaduz einen «Tag der offenen Tür» des Landgasthofs Mühle durch und lud die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner ein, eigene Ideen und Vorschläge zur möglichen zukünftigen Nutzung der Liegenschaft einzubringen. Der Gemeinderat wurde mittlerweile über das recht eindeutige Stimmungsbild der Befragung und über das weitere Vorgehen informiert.

Die von der Gemeinde eingesetzte Arbeitsgruppe «Landgasthof Mühle» hat der interessierten Bevölkerung mit dem «Tag der offenen Tür» die Möglichkeit gegeben, sich selbst ein Bild über den baulichen Zustand des Landgasthofs zu machen. Neben gut besuchten Diskussionsrunden vor Ort

konnten sich die Einwohner auch mittels Rücksendekarte am Meinungsfindungsprozess beteiligen. Dieser breite Einbezug wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen und fand allseits eine positive Resonanz. Demnach besteht grossmehrheitlich der Wunsch nach einem «Generationenprojekt», das in verschiedenen Kuben Raum für Alterswohnungen, altersdurchmisches Wohnen, Studentenwohnheim, Jugend-, Familien- sowie Senioren-Organisationen inklusiv Vereinsräumen, Treffpunkte sowie zentrale Begegnungszonen für Jung und Alt und als «Herz der Anlage» einen Gastrobetrieb mit Saal, welcher ganz dem Geist der heutigen «Mühle» entsprechen soll.

Die vor, an und nach der Veranstaltung eingetroffenen Umfragekarten sowie weitere persönliche E-Mails und Briefe sind in den letzten Wochen gesichtet und ausgewertet worden. Es sind viele tolle Ideen, Gedanken und Vorschläge eingegangen. Die Auswertung der Umfragekarten bestätigte insgesamt das bereits beim «Tag der offenen Tür» gewonnene Stimmungsbild. Von den knapp 200 Rückantwortkarten sprach sich die Mehrheit (47 Prozent) für einen Abbruch und die Realisierung eines neuen Projekts aus. Während 29 Prozent eine Umnutzung der bestehenden Liegenschaft befürworteten, erachteten lediglich 24 Prozent eine Sanierung und Weiterführung des Landgasthofs als sinnvoll. Unter den persönlichen Bemerkungen wurde von vielen Mühle-Anhängern zudem häufig die Hoff-



nung geäussert, dass es schön wäre, wenn der «Mühlestein» im Zukunftsprojekt in irgendeiner Form wieder vorkommt und integriert werden würde.

Was sich ebenfalls herauskristallisiert, ist, dass sich nach der Besichtigung des Zustands des Gebäudes verhältnismässig mehr für den Abbruch aussprachen wie noch vor dem Tag der offenen Tür. Zudem befürworten weniger Personen die Weiterführung eines Landgasthof wie noch vor der Besichtigung. So oder so: Sowohl das Stimmungsbild vor Ort wie auch das Ergebnis der Rückantwortkarten ergaben ein identisches Stimmungsbild. Das Bedürfnis nach einem Angebot für «Jung oder Alt» bzw. einem generationenübergreifenden Projekt überwiegt klar.

Weiteres Vorgehen

Mit den Erkenntnissen aus dieser Umfrage haben sich die Verantwortlichen zwischenzeitlich mit der Steuerungsgruppe Zentrumsentwicklung ausgetauscht, da dieses Bedürfnis auch in anderen Arbeitsgruppen ein aktuelles Thema ist. Ob solch ein generationenübergreifendes Projekt an den Mühle-Standort gebunden ist, oder auch in einem anderen Gemeindegebiet umzusetzen respektive optimaler platziert wäre, gilt es in einem nächsten Schritt zu klären.

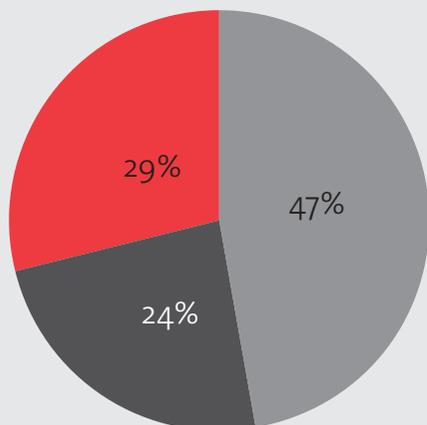
Bis zum endgültigen Entscheid, wie die Liegenschaft Mühle in Zukunft genutzt werden soll, wird eine Zwischennutzung als sinnvolle Möglichkeit anberaamt. Wie diese Zwischennutzung ausschauen könnte, werden die Verantwortlichen im ersten

Quartal entscheiden. Klares Ziel ist es, dass man die Mühle nicht lange einfach vor sich «hinlottern» lässt.

Umfrage Fakten

- Total Rückmeldungen Umfrage: 188
- Davon in Vaduz wohnhaft: 179
- Davon ausserhalb Vaduz wohnhaft: 7
- Wohnort unbekannt: 2

Ergebnis Umfrage



- Abbruch – 89 Nennungen
- Umbau für andere Zwecke – 54 Nennungen
- Sanierung für Landgasthof – 45 Nennungen

Meistgenannte Vorschläge

- Generationenprojekt (Treffpunkt, Wohnungen)
- Alterswohnungen/-zentren
- Jugendzentrum (Treffpunkt, AHA, weitere Institutionen)
- Restaurant, und anderweitig nutzen (z.B. Vermietung Saal, Vereinsräume)
- Pension, Studentenheim, Jugendherberge
- Treffpunkt irgendwelcher Art
- Familienzentrum mit div. Angeboten (Mu-Va-Beratung, Elternkurse, Kinderbetreuung)
- Grüne Wiese, freies Gelände, Park

«UNSERE QUALITÄTSARBEIT WIRD IM IN- UND AUSLAND SEHR GESCHÄTZT!»

Serie: Vaduzer Unternehmer im Porträt – Daniel Lampert von der Buchbinderei Thöny AG

Er vertritt in dritter Generation das Vaduzer Traditionsunternehmen Buchbinderei Thöny AG. Daniel Lampert ist der Enkel des Firmengründers Hugo Thöny und hat den Betrieb im Jahr 2000 übernommen von seinen Eltern Engelbert und Heidi Lampert (geb. Thöny) - beide gelernte Buchbinder. «Meine berufliche Laufbahn war eigentlich von Anfang an vorgegeben», sagt der 54-jährige Vaduzer, «ohne dass man das je wirklich im Detail besprochen hätte und ohne dass ich unter Druck gesetzt worden wäre.» Und, ergänzt Daniel Lampert, er wüsste bis heute nicht, was für ihn wirklich eine Alternative zum Buchbinder gewesen wäre.

Die Buchbinderei Thöny wurde von Hugo Thöny (1920-2004) gegründet. Das Kleinunternehmen war zunächst im Städtle angesiedelt, bis die Buchbinderei an die Austrasse 24 umsiedelte, wo sie seit 1963 beheimatet ist.

Lehre als handwerklicher Buchbinder

Daniel Lampert absolviert 1981 bis 1985 die Lehre als handwerklicher Buchbinder in der Stadt St. Gallen. «Es gibt auch noch den industriell ausgerichteten Buchbinder», erklärt unser Gegenüber, «der hat dann eher mit dem Einrichten der Maschinen und Anlagen für sehr grosse Auflagen zu tun. Der handwerkliche Buchbinder hingegen hat eher kleinere Auflagen und arbeitet vorrangig handwerklich.» Inzwischen seien in seinem Betrieb die beiden Berufe allerdings ein Stück weit ineinandergeflossen. Ein ganz wesentlicher Unterschied aber sei, «...dass wir beim Handwerk mehr Wert auf Spezialanfertigungen legen und uns darauf spezialisiert haben.» Damit meint unser Gesprächspartner etwa Buchdeckel aus Holz, offene Fadenbindungen, Broschüren mit Klappen, Mappen mit Buchschrauben und vieles mehr, als Einzelexemplar oder Serie.

Geschäftsführer im elterlichen Betrieb

Nach seiner Lehre trat Daniel Lampert in den elterlichen Betrieb ein, den er seit dem Jahr 2000 als Geschäftsführer leitet. Dabei unterstützen ihn ein Mitarbeiter, seine Frau Bettina und gelegentlich auch der Vater tatkräftig. Daniel Lampert: «Es war schön, wieder nach Hause zurückzukehren. Mir war alles vertraut, ich habe Vieles von klein auf miterlebt! Als Geschäftsführer eines Kleinbetriebs machst du alles vom Offertwe-



sen über das Einrichten der Maschinen bis zur Auslieferung. Eine sehr abwechslungsreiche Aufgabe!»

Dass er sich im Laufe der Jahre permanent weiterbilden musste, ist klar. «Man muss mit der Zeit gehen. Wer hätte gedacht, dass sich die grafische Branche einmal so verändert, wie das in den letzten Jahren der Fall war?»

Gute Auftragslage – hohe Qualität und Flexibilität

Wie ist denn die Auftragslage der Buchbinderei Thöny AG? «Die Auftragslage ist manchmal schwankend, aber recht gut. Wir sind zufrieden!» Vor drei Jahren hat das Familienunternehmen eine Buchbinderei im St. Galler Rheintal übernommen, so dass die Buchbinderei Thöny AG zusätzliche Kunden aus der Schweiz gewinnen konnte. Zu diesen zählen vor allem Druckereien, Verlage, Grafiker, Bibliotheken oder auch Privatkunden. Die Thöny AG bewahrte stets eine angenehme Grösse. Früher mussten mehr Aushilfen beschäftigt werden, heute werden diese Arbeiten meist von Maschinen ausgeführt.

Qualitätsarbeit genießt Vorrang

Welches sind die Schwierigkeiten des Betriebs? «Unser Problem ist ab und zu, dass Aufträge sehr kurzfristig sind, was eine Produktionsplanung sehr schwierig macht. Durch das Internet verliert das klassische Buch teilweise an Bedeutung. Vieles – etwa Gesetzbücher oder ähnliches – wird gar nicht mehr gebunden, sondern nur noch online angeboten. Allerdings bin ich überzeugt, dass das Buch nie ganz verschwinden wird», erklärt Daniel Lampert. Ein weiteres Problem sei der starke Schweizerfranken bzw. die geringeren Kosten im Ausland. Lampert: «Andererseits muss ich sagen, dass unsere Qualitätsarbeit im In- und Ausland sehr geschätzt wird und oftmals Vorrang vor Billigarbeiten genießt.» Die Buchbinderei Thöny AG setzt auf hohe Qualität zu einem angemessenen Preis und Flexibilität.

Die Zukunft ist offen

Daniel Lampert ist 54 Jahre alt. Spätestens in ein paar Jahren wird die Frage auf ihn zukommen: Wie weiter? «Meine Frau Bettina und ich haben zwei Kinder. Rahel ist 25, Marco 19, beide sind im kaufmännischen Bereich tätig. Somit bleibt die Frage zunächst offen, wie es weitergehen soll.» Aber er mache sich da keine grossen Sorgen, sagt Daniel Lampert verhältnismässig gelassen: «Zunächst einmal sind wir dankbar, dass unsere Firma seit über 70 Jahren besteht. Wir werden sehen, wie es in rund zehn Jahren weitergeht.»

VADUZER DORFBRUNNEN

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil der Gemeinde



Brunnen beim «Kaploonahuus»

Unmittelbar beim Kaplan-Haus an der St. Florinsgasse steht ein Brunnen, der aller Wahrscheinlichkeit nach im Zuge der Neubauten des Pfarrhauses und des Kaplanhauses erbaut bzw. erneuert wurde. Wie uns Mina Wolf erzählt, die gegenüber wohnt, gab es am selben Standort schon vorher einen kleinen Brunnen, von zwei Bäumen umsäumt. Dort hätten «s Kaploona» auch einen Garten gepflegt.

Als die Florinskappelle, unterhalb des Schädlerhauses (Zivilstandsamt) noch stand, sie wurde in den Jahren 1872 bis 1874 schrittweise abgebrochen, befand sich am heutigen Standort des Ferdinand Nigg-Denkmal ebenfalls ein Brunnen, wie alten Darstellungen zu entnehmen ist.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war, und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insässen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle durchs Städtle, über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach. (Quelle: Dr. Alois Ospelt)

Auf Einladung des Clinicum Alpinum hat die Gemeinde am Samstag, 16. November einen Besuch für interessierte Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz in der Klinik auf dem Sonnenplateau Gaflei organisiert (Bericht im Einblick 3/2019). Der Einladung gefolgt sind über 40 Personen.

Dr. med. Marc Risch, Initiant und Chefarzt, begrüßte die Gäste aus Vaduz mit persönlichen Worten im Empfangsbereich der nicht-öffentlichen Klinikräumlichkeiten. Im anschliessenden Referat erläuterte er die Idee, das Konzept, die bauliche Umsetzung des Projekts und interessante Fakten über die moderne Behandlung von Stressfolgeerkrankungen. Die stationäre Behandlung für Menschen mit Depressionen ist das erste Angebot in Liechtenstein dieser Art. Im ca. 60-minütigen Inputreferat vermittelte er ausserdem, wie es zur Idee und Entstehung der Klinik kam, welche seine heutige Frau und Mit-Initiantin Michaela Risch und er schon vor vielen Jahren hatten. Aus der einstigen Idee entstand das heutige Clinicum Alpinum, welches den erkrankten Menschen eine Art Schutzhütte bieten soll – so verstehen sich Marc Risch und seine Frau wie Gastgeber einer SAC Hütte, welche in den alpinen Hochgebieten ebenfalls Schutz bietet.

In diesem Frühjahr hat die Privatklinik «Clinicum Alpinum» den Betrieb auf Gaflei aufgenommen. Die Klinik ist mit 50 Einzelzimmern ausgestattet und war zum Zeitpunkt der Besichtigung mit der Hälfte in Betrieb, wovon 20 Betten belegt waren. Aufgrund der bereits erfolgten Inbetriebnahme konnte die Klinik somit nur



eingeschränkt besichtigt werden. Der Trakt im zweiten Stock war jedoch noch nicht belegt, was den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Exkursion die Besichtigung eines Patientenzimmers ermöglichte. Dadurch erhielt man einen guten Eindruck über die einzigartige Architektur der Privatklinik. Der sonnige Ort bringt nebst der unvergleichlichen Lage auf 1483 m. ü. M. inmitten der Natur alle Wirkfaktoren mit, die es für die Genesung braucht. Die Treppenhäuser, Innenräume sowie Patientenzimmer sind mit viel Holz und Lehm verarbeitet sowie durch Pflanzen ergänzt – diese Materialien gelten alle als genesungsfördernd.

Beim abschliessenden Umtrunk im Veranstaltungsraum der Klinik bedankte sich Bürgermeister Manfred Bischof bei Marc Risch und den weiteren Verantwortlichen für die Organisation und die Einladung.

STANDORTMARKETING VADUZ



«Vaduz on Ice»

Das beliebte Wintererlebnis lockt Eissport-begeisterte bis zum 6. Januar 2020 täglich von 14.00 bis 21.00 Uhr und an Samstagen, Sonn- und Feiertagen ab 10.00 Uhr ins Vaduzer Zentrum. Ob beim Schlittschuhlaufen oder einer Partie Eisstockschiessen - bei «Vaduz on Ice» sind fröhliche Stunden an der frischen Luft garantiert.

Abendessen im urchigen Chalet «Vadozner Alphötta»

Unter der Leitung des Pächter-Paars Jürg und Carmen Rissi strahlt die stilvoll dekorierte «Vadozner Alphötta» eine warme und gemütliche Atmosphäre aus. Passend zur Jahreszeit dürfen sich die Gäste auf

Raclette a discrétion, verschiedene Fondues und andere gutbürgerliche Speisen sowie schmackhafte Tropfen freuen. Die «Vadozner Alphötta» eignet sich bestens für Firmenanlässe jeder Art und für ein gemütliches Beisammensein mit dem Verein oder der Familie. Reservationen werden per Mail restaurant@vaduz-on-ice.li oder per Telefon +41 79 353 53 entgegengenommen.

An den Marktständen zusammenkommen

Wer sich gerne draussen aufhält und das Geschehen auf dem Eis verfolgen möchte, findet an den Verpflegungsständen verschiedene Heissgetränke und kleine Speisen von regionalen Anbietern. Kaffee-Spezialitäten, heisse Marroni, Glühwein und –most,

fernöstliche Tees, Crêpes, Knabberien sowie verschiedene Imbisse beliefern die Eissportler und Zuschauer rund um das Feld mit Energie und halten sie warm.

Highlights bei «Vaduz on Ice»

Am 22. Dezember findet die diesjährige Eislaufshow statt. Kleine und grosse Eisläuferinnen und Eisläufer präsentieren einzeln und in Gruppen sehenswerte Nummern und freuen sich auf zahlreiche Zuschauer.

Wer mit der ganzen Familie das Jahr sportlich und bei stimmungsvoller Musik abschliessen möchte, ist bei «Vaduz on Ice» richtig. Die Eisbahn ist am 31. Dezember von 10.00 Uhr bis Mitternacht durchgehend geöffnet.



Alle Informationen und Reservierungsmöglichkeiten sind unter www.vaduz-on-ice.li abrufbar.

Unsere Mitglieder im Interview

Rund 130 Unternehmen in Vaduz und der Umgebung sind Mitglieder bei Standortmarketing Vaduz. Ein paar davon haben uns einen exklusiven Einblick hinter die Kulissen gewährt und uns zum Interview empfangen.

Bei Mikado, dem Fachgeschäft für Spielwaren, Modellbau und Modelleisenbahnen, haben wir uns mit Heinz zum Gespräch getroffen. Der ehemalige Mediziner arbeitet in der technischen Abteilung und ist dort der «Macher für alles».

Im Mövenpick Weinkeller wollten wir vom Stv. Geschäftsführer Manuel Reinisch unter anderem wissen, was ihn an der Welt der Weine fasziniert und welchen Wein er zum Weihnachtsessen serviert.

Bei Herzog Loibner haben sich zwei Freundinnen einen gemeinsamen Traum von einer eigenen Juwelierboutique erfüllt. Neben der persönlichen Kundenberatung designen sie die hauseigene Marke Adulsblatt. Wir durften beim Gespräch in die Welt der Edelsteine eintauchen.

In der Bäckerei Amann sind zwei Bäcker seit fast drei Jahrzehnten für das breite Sortiment an köstlichen Backwaren zuständig. Die Bäcker zeigten uns ihr Reich, die riesige Backstube, in der all die Leckereien hergestellt werden.

Alle Interviews sind unter erlebevaduz.li/mitglieder-interview publiziert.

Danke und frohe Festtage

Ein abwechslungsreiches Jahr mit unterschiedlichsten Veranstaltungen für Jung und Alt neigt sich dem Ende zu. Wir bedanken uns herzlich bei allen Besucherinnen und Besuchern, die massgeblich zur Attraktivität des Standorts Vaduz beitragen und wünschen allen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins 2020.

Wir freuen uns darauf, Sie auch im neuen Jahr wieder so zahlreich begrüßen zu dürfen.

HERZLICHE GRATULATION ZUR VOLLJÄHRIGKEIT!

Vaduz feiert seine Jungbürger

Das Erreichen des 18. Geburtstags bringt in verschiedener Hinsicht Neues mit sich. Für einige junge Erwachsene ist die Aussicht, in naher Zukunft den Autoführerschein in den Händen zu halten, der nächste Meilenstein. Manche mögen es kaum erwarten, nun endlich alleine verreisen zu können und die Party ihres Lebens zu feiern. Aus Sicht der Jugendkommission der Gemeinde Vaduz ist der 18. Geburtstag des jeweiligen Jahrganges ein Anlass, der in Form der traditionellen Jungbürgerfeier zu einem unvergesslichen Erlebnis werden soll.

Am Samstag, dem 09. November 2019, war es wieder soweit und zum ersten Mal durfte Bürgermeister Manfred Bischof in Begleitung seiner Gemeinderatskollegen 23 Jungbürgerinnen und Jungbürgern begrüßen. Die Volljährigkeit bringt neben den bereits genannten Erlebnissen auch neue Rechte und

Pflichten mit sich. Zu Beginn der Besichtigung und Führung durch die Landespolizeistelle in Vaduz wurde den jungen Erwachsenen erzählt, dass sie nun auch vom Wahlstimmrecht Gebrauch machen können, aber auch strengere Massnahmen auf sie zukommen, sofern sie die Polizeistelle nach Beendigung des Rundgangs doch nochmals von innen sehen würden. Dies war nur einer der vielen Lacher und «Zwinker-Momente», die es auf dem von Markus Senti, Leiter Einsatzzentrale der Landespolizei Liechtenstein, geführten Rundgang gab. Verschiedene Bereiche, wie die Einsatzzentrale selbst, die Aufnahmezellen und die Schiessanlage, verschafften allen Anwesenden einen eindrücklichen Einblick in die Alltagsarbeit der Polizistinnen und Polizisten Liechtensteins. Im Anschluss daran führte Manfred Bischof durch die Räumlichkeiten des Rathausgebäudes und schaffte durch spannende Fakten eine greifbare Nähe

der Politik, die manch jungen Erwachsenen bis dahin doch noch fern erscheinen mochte. Der kulinarische Teil des Abends begann in den Café-Räumlichkeiten des Kunstmuseums in Form eines von «Next Step on Ice» musikalisch untermalten Apéros und fand den Höhepunkt im Restaurant Engel. Ein reichhaltiges Buffet liess keine Mägen leer und Mänder trocken. Zu gegebener Stunde begab man sich zur Vaduzer Winterattraktion «Vaduz on Ice», um den geselligen Abend bei Glühwein & Marroni gemeinsam ausklingen zu lassen.

Ein abschliessender Rundblick durch die buntgemischte Menge liess viele Lacher und spannende Diskussionen erkennen. Dies ist für die Jugendkommission das grösste Geschenk, denn dies bedeutet, dass das anfängliche Ziel – den Jungbürgerinnen und Jungbürgern der Gemeinde Vaduz ein unvergessliches Erlebnis zu bescheren – vollends erfüllt werden konnte.



«KNALLROT» UND «GLASHUUS» GANZ VORNE

Jugendprojektwettbewerb 2019

Am 25. Oktober fand die regionale Ausgabe des 15. Interregionalen Jugendprojekt-Wettbewerbs im Camäleon in Vaduz statt, organisiert vom «aha – Tipps und Infos für junge Leute» und vom Amt für Soziale Dienste.

Der Wettbewerb ist ein Gemeinschaftsprojekt des Kantons St. Gallen, Vorarlbergs und Liechtensteins. Bei den regionalen Ausscheidungen werden die regionalen Sieger gekürt und die Teilnehmer für das Finale in St. Gallen nominiert.

Sechs Projekte waren eingereicht worden und wurden von Jugendlichen im Alter von 13 – 24 Jahren präsentiert. Eine Jury bewertete vorab die Projektdokumentationen und am Präsentationsabend die Vorträge der Jugendlichen. Diese durften maximal sieben Minuten dauern.

Grussworte von Hugo Risch, Leiter des Amtes für Soziale Dienste und vom Vaduzer Bürgermeister Manfred Bischof eröffneten den Abend. Danach hatten die Jugendlichen das Wort.

Die erste Gruppe präsentierte ihren Graffiti-Workshop, welchen sie in Kooperation mit

der Realschule Balzers und dem Jugendtreff Scharmotz durchführte. Sie gestalteten den Bauwagen neu, der in Balzers beim Pumptrack steht.

Die zweite Gruppe namens «knallrot» produziert kreative Bewerbungsvideos. Dabei kooperieren sie mit dem AMS. Die zwei jungen Männer möchten mit ihren Videos die Bewerbungschancen ihrer Kunden verbessern. Geschnitten werden die Videos im AuRa, dem Haus der autonomen Räume in Vaduz.

«Friends of Larguta» sind 19 Jugendliche, die für eine Woche nach Rumänien fuhren, um dort kostenlos Reparatur- und Malerarbeiten an Häusern vorzunehmen.

«s'Glashuus» renovierte ein Glashäuschen, welches auf der Schaaner Henna farm installiert wurde, um dort die Freizeit zu verbringen.

23 Lernende bildeten die fünfte Gruppe, die im Rahmen eines von «10opro! Berufsbildung Liechtenstein» organisierten Lagers nach Rumänien fuhren, um dort beim Wiederaufbau einer Schmiede, einer Schreinerei und eines Fussballplatzes zu helfen.



Die letzte Projektgruppe präsentierte ihr «Good Times Festival», welches auf dem Gelände des Dräggspatz in Schaan über die Bühne ging. 26 Jugendliche aus fünf europäischen Ländern nahmen am Camp teil, welches dem kreativen Ausdruck mit Musik, Gestaltung, Theater und Tanz gewidmet war.

Während sich die Jury zur Beurteilung der Projekte zurückzog, konnten sich die Anwesenden verpflegen. Für musikalische Unterhaltung sorgten Mathias Melter und Gabriel Primoceri.

Die CHF 4'000 Preisgeld, die es dann zu vergeben galt, wurden von der Arbeitsgruppe AGIL

der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer zur Verfügung gestellt.

In der Kategorie I, Projekte ohne die Hilfe von Erwachsenen, belegte das Projekt «knallrot» den ersten Rang, welcher mit 1'200 CHF dotiert war.

In der Kategorie II, Projekte mit Hilfe von Erwachsenen, ging der Sieg an das Projekt «Glashuus». Den zweiten Platz dieser Kategorie belegte das «Good Times Festival» und Platz drei ging an die «Friends of Larguta». Anerkennungspreise erhielten das Graffiti-Projekt und das Lernenden-Lager.

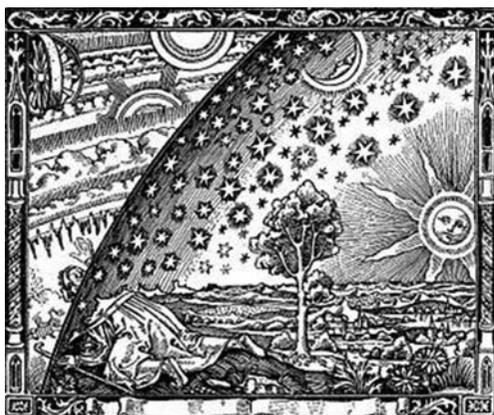
ETHIK UND RELIGIONEN

Neues Fach an den Primarschulen

Mit dem aktuellen Schuljahr 19/20 erscheint in der Lektionentafel der Primarschulen neben anderen neuen Fächern das Fach Ethik und Religionen. Zusammen mit dem Fach konfessioneller Religionsunterricht, also: katholisch, evangelisch, islamisch, ist es dem Bereich Natur-Mensch-Gesellschaft zugeordnet.

Wie unterscheidet sich dieser Ethik- und Religionen-Unterricht, kurz ER, von den anderen konfessionellen Religionsstunden an den Primarschulen?

Beim Beantworten der Frage soll im Wesentlichen auf 3 Schwerpunkte eingegangen werden:



Holzstich Wanderer am Weltenrand – erstmals erschienen in Flammarions Buch L'atmosphère, Paris 1888, als Illustration zu La forme du ciel im Kapitel Le jour. Künstler unbekannt. Quelle: wikipedia

1. Ethische Themen werden stärker gewichtet.
2. Religiöse Erfahrungen, Rituale und Traditionen werden (vermehrt) im Kontext anderer Weltreligionen und weiterer christlicher Konfessionen betrachtet.
3. Der gesamte Liechtensteiner Lehrplan (LiLe) richtet sich neu an Kompetenzen aus. Sie stützen sich auf die Bereiche Kennen-Wissen-Wollen. Dies wiederum hat Einfluss auf die Herangehensweise der Unterrichtsplanung.

Die Umsetzung dieser Unterrichtsziele möchte die ER-Lehrperson Frau Susanne Simader anhand von zwei Unterrichtsbeispielen zeigen.

Unterrichtsbeispiel 1

Mit den Kindern einer 4./5.Klasse wird über den Holzstich «Wanderer am Weltenrand» philosophiert.

1. Betrachten wir die Abbildung und stellen wir uns vor: Die rechte Bildhälfte steht für die Erde und wie wir Menschen uns darin bewegen. Sie deckt die ethischen Themen ab. Dazu gehören: menschliche Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden, erläutern, prüfen und vertreten, kurz gesagt: reflektieren. Ebenso gehört dazu verschiedene Haltungen kennenzulernen und zu beurteilen. Das alles im Kontext von Natur, Mensch und Gesellschaft. Es geht also um menschliches Handeln und dessen Sinn innerhalb der Welt.

2. Der linke Bildteil weist über die erfahrbare Welt hinaus und soll in unserem Gedankenspiel die Religionen repräsentieren. Als übergeordnete Kompetenz im LiLe lesen wir: Religionen und Weltansichten begegnen. Zu einer gelingenden Begegnung gehört, dass wir die Sprache und den Inhalt der Botschaft des Gegenübers verstehen. Wir beschäftigen uns deshalb mit religiösen Spuren im Alltag, mit Texten und Lehren verschiedener Religionsgemeinschaften sowie deren Ritualen, Bräuche und Festtraditionen. Auch das Philosophieren erhält hier seinen Platz und kann mithelfen, Sichtweisen zu öffnen und zu erweitern. Am Ende der Primarschulzeit sollen die Schüler*innen sich in der Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen orientieren können und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

3. Die Ausrichtung des Unterrichts auf Kompetenzen orientiert sich stark an der Bewusstmachung unserer Handlungen in allen Lebensbereichen. Leitfragen sind: Wie habe ich gehandelt/argumentiert? Warum so und nicht anders? Welche Alternativen gibt es? Diese Auseinandersetzung ist deshalb wichtig, damit aus unseren (reflektierten) Handlungen unsere bewussten Haltungen werden oder anders gesagt: die Wege wie wir uns selbst, unseren Mitmenschen und der Natur als unserem Lebensraum begegnen.

Unterrichtsbeispiel 2

Ausschnitt aus der Unterrichtseinheit vom Gleichsein und vom Anderssein aus dem ER der 4./5. Klassen an der PSV Äule.

Schwerpunkt ist der Besuch der Sozialarbeiterin Julia Kerber vom Liechtensteiner Behinderten Verband (LBV); einmal zusammen mit Walter Eberle (PSVE) und einmal alleine (PSVA).

Zur Vorbereitung und als Einstieg ins Thema hat die Klasse einen Film geschaut, in dem sich 4 verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen vorge-

stellt haben. Über die Aufgabenstellung, was bei den Menschen im Film gleich und was anders ist als bei uns, konnten wir feststellen, dass es viel mehr Gemeinsamkeiten gibt wie zum Beispiel die Freude am Sport, am Abmachen, an Weiterbildungen oder der Arbeit, aber auch Wünsche, die man sich gerne erfüllen würde.

Dann war Julia (und Walter) da und wir konnten alle unsere Fragen zum Thema Behinderungen loswerden. Da Walter im Ebenholz mit grosser Offenheit über seine Querschnittlähmung sprach, waren sehr

berührende und eindruckliche Antworten möglich. Auch waren jeweils 4 Rollstühle mit dabei und die Mädchen und Jungs konnten selber testen, mit welchen Schwierigkeiten Rollstuhlfahrer*innen fertigwerden müssen.

Diese empathischen Erfahrungen bilden die Grundlage für den Erwerb der Kompetenzen, die in dieser Unterrichtseinheit erworben werden.

Herzlichen Dank an Frau Simader für den Einblick in ihren Unterricht.



«TRINKWASSER IST DAS WERTVOLLSTE LEBENSMITTEL!»

Mit dem frischgebackenen Brunnenmeister Pascal Beck im Gespräch

Pascal Beck aus Triesenberg – aufgewachsen in Malbun – arbeitet seit 2012 als Facharbeiter beim Wasserwerk der Gemeinde Vaduz. Im Januar 2019 trat der gelernte Heizungs- und Sanitärinstallateur die Nachfolge von Isidor Beck als Stellvertretender Leiter Wasserwerk an. Und seit Oktober 2019 kann sich Pascal Beck «Brunnenmeister mit eidg. Fachausweis» nennen.

Die Freude, es geschafft zu haben, steht dem 36-jährigen Wasserspezialisten ins Gesicht geschrieben. Die Ausbildung beim SVGW, das steht für Schweizerischer Gas- und Wasserverein, dauert ein Jahr und umfasst sechs Schulwochen in Lostorf bei Olten. «Wir hatten jeden 2. Monat eine Woche lang Unterricht. Aber du musst dazwischen sehr viel zuhause lernen. Zu diesem Zweck haben wir uns zu dritt, ein weiterer Schüler aus dem Unterland und einer aus Buchs, zur «Lerngruppe Alpen» zusammengeschlossen. Das hat uns sehr viel gebracht. Der eine hatte da seine Stärken, der andere dort. Und so konnten wir uns gegenseitig helfen», freut sich Pascal Beck.

Die Lerngruppe Alpen war erfolgreich

Und welche Fächer werden da vermittelt? Pascal Beck: «Wasserchemie, Quartalsreporting, Wartung sowie Speichern und Verteilen von Trinkwasser sind die wichtigsten.» Offenbar hat sich die «Lerngruppe Alpen» gut vorbereitet, denn alle drei Absolventen haben die dreitägige Prüfung, die sich in einen schriftlichen und mündlichen Teil gliedert, bestens bestanden.



Pascal Beck ist sich bewusst, dass ihm seine Ausbildung in der aktuellen Position als Stellvertretender Leiter Wasserwerk sehr viel bringt, und letztlich damit auch den Wasserkonsumenten. Auch das Amt für Lebensmittel, so Beck, würde angesichts der Bedeutung des wertvollen Lebensmittels die Ausbildung zum «Brunnenmeister» begrüßen. Seine berufliche Zukunft sieht der Triesenberger durchaus positiv: «Mein Ziel ist es, irgendwann die Leitung eines Wasserwerks zu übernehmen.»

Das Wasser hat mich nicht mehr losgelassen

Wir wollen wissen, welche Beziehung Pascal Beck ganz generell zum Wasser hat. «Wasser hat mich von klein auf fasziniert», sagt unser Gesprächspartner, «meine Eltern waren die Wirtsleute auf der Pfälzerhütte und auch da war das Wasser ein ständiges Thema. Es hat mich einfach nicht mehr losgelassen.» Schon während der Lehre sei der «Brunnenmeister» in seinem Kopf permanent präsent gewesen. Die Gemeinde Vaduz habe ihm schliesslich die Chance gegeben. Und er hat sie genutzt.

Erstklassige Wasserqualität

Wie beurteilt Pascal Beck unser Trinkwasser? «Vaduz wird mit 95 Prozent Quellwasser aus Malbun versorgt, das Wasser ist hygienisch einwandfrei, hat einen guten Geschmack und ist stets frisch. Wir haben ein gutes Leitungsnetz und top Reservoirs, die fortlaufend verbessert bzw. optimiert werden. Wir sind stets bemüht, mit natürlichen Materialien zu arbeiten, zum Beispiel im Bereich der Beschichtungen, Dichtungen und Reinigungsmittel. Zudem werden regelmässig Wasserproben entnommen. Wir haben also eine erstklassige Wasserqualität.»

Mögliche Gefahren

«Allerdings», ergänzt Beck, «darf man auch mögliche Gefahren nicht aus den Augen verlieren.» Welche wären das? «Nun, nachdem unsere Quellen unter anderem vom Schesaplanagletscher gespiesen werden, denke ich da etwa an längere Trockenperioden, verursacht durch mangelnden Regen oder ganz allgemein an die Folgen des Klimawandels

und den damit zusammenhängenden Rückgang des Gletschers.» Im Weiteren erwähnt unser Gegenüber eine Gefahr, an welche man nicht unmittelbar denken würde: «Beeinträchtigungen von aussen, z.B. Verkehrsunfälle, Erdbewegungen oder leider auch Sabotage sind durchaus denkbar. Allerdings muss ich dazu sagen, dass unsere Anlagen rund um die Uhr überwacht sind, bei einer Störung würde das System umgehend reagieren.»

Pascal Beck verrät uns, was zu tun wäre, wenn das Quellwasser nicht mehr in der gewohnten Menge und Qualität zur Verfügung stehen würde. Dies würde bedeuten, mehr Grundwasser zu nutzen, das hiesse möglicherweise auch, Wasser zu Trinkwasser aufzubereiten und Chemie beizumischen. Pascal Beck: «Das wäre allerdings überhaupt nicht, was wir anstreben. Unser Trinkwasser ist das wertvollste Lebensmittel, das es unter allen Umständen zu schützen gilt!»

Herzlichen Dank!

Abschliessend war es unserem Gesprächspartner ein wichtiges Anliegen, seinen Vorgesetzten und Kollegen sowie seinem Arbeitgeber, der Gemeinde Vaduz, herzlich zu danken: «Es macht mir grosse Freude, hier zu arbeiten!»



EIN TAG IM LEBEN VON ABWASSER – SANIERUNG REGENBECKEN VADUZ

Es ist Sommer. Unsägliche Hitze erdrückt die Landschaft. Nach einer schönen aber anstrengenden Bergtour kommen wir klebrig nach Hause. Die verschwitzte und dreckige Kleidung schmeissen wir flugs in die Waschmaschine. Und los geht's.

Eine feine Dusche zur Erfrischung, das würde uns jetzt guttun. Nun heisst es Wasserhahn aufdrehen und geniessen. Nach wenigen Minuten fühlen wir uns wie frisch geboren. So wie uns nach einer Bergtour geht es vielen anderen nach einer körperlichen Anstrengung. Im Laufe eines Tages produzieren wir ca. 150 Liter Abwasser. Es wird im Haus gesammelt, verlässt über die Anschlussleitungen unser Grundstück und fliesst zusammen mit dem Abwasser der anderen Quartierbewohner in der öffentlichen Kanalisation ab. Aus den Augen, aus dem Sinn lautet hier das gängige Motto. Aber: Wohin des Weges geht das Abwasser?

Auf dem Weg zur Abwasserreinigungsanlage in Bendorf durchfliesst das Abwasser zuerst das Kanalnetz der Gemeinde Vaduz. An manchen Stellen, wie beim Pumpwerk Mühleholzle (Kirchstrasse), muss es mit Pumpen angehoben werden. Je weiter das Abwasser kommt, umso grösser werden die Menge und Leitungsdurchmesser. Jeder Liter Abwasser wird gesammelt und weiter transportiert. Durch den ständigen Unterhalt der Gemeinde am Kanalisationsnetz wird versucht, ein möglichst dichtes Netz zu erhalten.



An trockenen Sommertagen bewältigt das Vaduzer Abwassernetz eine Menge von 25-40 l/s. Kein Problem – solange es nicht regnet. Denn dann sind die Leitungen und Pumpwerke nicht ausgelastet.

Langsam wird es Abend. Gewitterwolken türmen sich auf. Plötzlich beginnt es sintflutartig zu regnen. Regenwasser von Hausdächern, Hofplätzen und Strassen fliesst zeitgleich in grosser Menge ab. Es vermischt sich mit Abwasser aus Häusern und Industrie. Das Abwassernetz der Gemeinde kommt langsam an seine Grenzen. Ein Teil des verschmutzten Regenwassers muss bei speziellen Bauwerken in die Bäche vorentlastet werden (sogenannte Hochwasserentlastungen). Ein grosser Teil des restlichen Abwassers wird in unterirdischen Regenbecken, wie beispielsweise bei den Regenbecken Mühleholzle, Lett oder Schaanerstrasse aufgefangen. Es wird nach dem Regen, wenn die Kanalisationsleitungen wieder halb leer sind, langsam zur Kläranlage gepumpt.

Der Regen hat Ausdauer, lässt aber allmählich nach. Die Abwasserpumpwerke laufen auf Hochtouren, alle Regenbecken sind gefüllt und etwa 80 l/s Abwasser von Vaduz werden der Kläranlage Bendern zugeleitet. Ein intelligentes Prozessleitsystem koordiniert und steuert den Betrieb der Abwasseranlagen. Trotzdem ist der Pikettdienst des Abwasserwerks Vaduz bei starken Gewitterregen im Einsatz. Versierte Fachleute greifen bei Bedarf ein, damit das Abwasser möglichst ohne Rückstau abfließt.

Es geht bereits auf Mitternacht zu, der Niederschlag hat sich beruhigt. Die Pumpen fahren auf Normalbetrieb zurück. Das Abwassernetz hat wieder genug Kapazität. Der Mitarbeiter des Abwasserwerks Vaduz kann sich nun auch schlafen legen. Nur noch die Kläranlage Bendern läuft auf Hochtouren und reinigt emsig unser Abwasser.



Damit so ein Abwassertag problemlos abläuft und möglichst viel Abwasser gesammelt sowie transportiert wird, investiert die Gemeinde Vaduz rechtzeitig Geld in den Neubau und Unterhalt von Abwasserbauwerken.

So wurden u.a. das Regenbecken Lett im Jahr 2015 und dieses Jahr das Pumpwerk / Regenbecken Mühleholzle saniert. Nach etwa 20 Jahren Betrieb müssen die Becken wieder ertüchtigt werden. Vor allem die Steuerung und Elektrotechnik haben dann die Lebenserwartung erreicht und werden störungsanfällig. Aber auch Pumpen, Regenwassersiebe, Einbauten und die Messtechnik werden bei Bedarf saniert. Beim Pumpwerk Mühleholzle wurden auch Betonzwischenwände eingezogen, um den Betrieb bei Trocken- und Regenwetter zu stabilisieren.

Und die Sonne scheint wieder: Eine neue Solaranlage auf dem Dach des Regenbeckens Mühleholzle liefert künftig umweltfreundlichen Solarstrom. Dieser wird zum grössten Teil von den Abwasserpumpen selbst aufgebraucht.

Eine Investition in eine möglichst autarke, einwandfrei funktionierende Abwasseranlage bedeutet immer auch eine Investition in den Umweltschutz. Und nicht zuletzt ein Ja zu einem lebenswerten Vaduz, das auch in Zukunft mit versteckten Bauwerken und weitsichtigen Menschen den Launen der Natur standhalten kann.

ZUR SICHERHEIT DER BEWOHNER UND DEREN HÄUSER

Gemeindeforstbetrieb entnimmt alte Baumbestände im Schwefel und an der Halde

In jüngster Zeit konnte man im Schwefelwald und im Bereich Haldenweg beobachten, wie Mitarbeiter des Gemeindeforstbetriebs Bäume entnehmen. Die meist älteren Bäume stellten eine Gefahr für Menschen und Häuser dar und wurden daher im Sinne einer Risikominimierung gefällt.

Oberhalb der Häuser am Floraweg befindet sich der Schwefelwald. Diesem Waldstück wird eine sehr wichtige Schutzfunktion

zugesprochen. Der Waldbestand besteht hauptsächlich aus alten Buchen und Eschen. Diese weisen eine durchschnittliche Höhe von rund 30 Metern sowie einen Stammdurchmesser von 40 cm auf. In der Vergangenheit wurden bei dieser Waldparzelle keine forstlichen Eingriffe durchgeführt, da der Zugang eingeschränkt war.

Direkt oberhalb der Häuser standen mächtige Bäume, die sich immer mehr in Richtung Wohngebiet neigen und somit

eine Gefahr für die Häuser und ihre Bewohner darstellten. Besonders die Eschen waren in einem sehr schlechten Zustand, da sie vom Eschentriebsterben befallen waren und Wurzelschäden aufweisen. Aus waldbaulicher Sicht sowie zur Risikominimierung mussten an dieser Stelle die Gefahrenträger gefällt werden.

Maschinenweg zur Risikominimierung

Leider war die Erschliessung des betroffenen



Aus Sicherheitsgründen werden alte und kranke Bäume an der Halde entnommen.

Waldbestandes unzureichend um Pflegeeingriffe sicher und kosteneffizient durchführen zu können. Forstarbeiten konnten nur mit dem Helikopter ausgeführt werden, weil das besagte Waldstück mit keiner Maschine erreichbar war.

Aus diesen Gründen, und insbesondere um das Risiko zu minimieren, hat die Gemeinde beschlossen, am besagten Waldstück oberhalb der Häuser in der Verlängerung des Buchenweges einen Maschinenweg zu bauen. Dieser ermöglicht eine nachhaltige, sichere sowie effiziente Waldbewirtschaftung.

Alte und kranke Bäume am Haldenweg entfernt

Eine ähnliche Problematik zeigt sich im Bereich Halde, wo ebenfalls alte und kranke Bäume entfernt werden mussten. Der Haldenweg wird täglich von vielen Touristen begangen und stellt eine zunehmende Gefahr für die Passanten dar. Auch hier neigten sich die Bäume teilweise über den Weg gegen die direkt darunterliegende Wohnsiedlung und drohten umzukippen oder abzubrechen.

Konkret führte diese Situation auch immer wieder zu Konflikten mit den Anwohnern, die sich durch umgekippte Bäume – zurecht! – bedroht fühlten.

Danke für das Verständnis

Die Gemeinde Vaduz und der Forstbetrieb bitten die Bevölkerung daher um Verständnis für die Massnahmen, die ergriffen werden müssen und letztlich ausschliesslich der Sicherheit der Menschen dienen.



Der neue Maschinenweg oberhalb des Florawegs.



Vom Triebsterben befallene Eschen stellen eine Gefahr dar.



Auch an der Halde, von vielen Menschen begangen, können alte und kranke Bäume gefährlich werden.

NEUAUSRICHTUNG DER ABFALLENTSORGUNG AB FRÜHJAHR 2020 DURCH DIE AGL

Beschlussfassung aller elf Gemeinden Liechtensteins

Bei der Umsetzung der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins, welche heute in bewährter operativer Form durch die Max Beck AG ausgeführt wird, steht im Frühjahr 2020 eine Neuausrichtung an. Dies haben die Gemeinderäte der Ober- und Unterländer Gemeinden jüngst beschlossen. Die Abfallentsorgung lehnt sich künftig an das sehr erfolgreiche und bestens funktionierende Modell von heute an und wird in der Hauptverantwortung an den Zweckverband der «Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins» (AGL) übertragen.

Im Rahmen des Gemeinde- sowie Umweltschutzgesetzes ist die Abfallentsorgung als Public Service eine Aufgabe, die dem immanenten Kompetenz- und Verantwortungsbereich der Gemeinden zugeordnet wird. Bei der Organisation sowie der operativen Umsetzung der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins haben sie per Gesetz die Möglichkeit, diese Aufgabe einem Zweckverband oder Dritten zuzuordnen. Ein erfolgreiches Beispiel stellt die Abwasserreinigung aller elf Gemeinden Liechtensteins dar, für welche der Abwasserzweckverband der Gemeinden Liechtensteins (AZV) verantwortlich zeichnet.

Ziel: Aufrechterhaltung des heutigen bewährten Erfolgsmodells

Bei der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins bahnte sich in der vertraglichen Ausführungstätigkeit eine Veränderung und somit Neuausrichtung an, da die Max Beck AG das Auftragsverhältnis beenden und noch bis ca. dem ersten Quartal 2020 aufrecht erhalten wird. Die Gemeinden waren somit gefordert, das «Einsammeln der Kehricht-, Sperrgut- und allfälliger Grünabfälle (Siedlungs- und Grüngutabfälle) und Transport dieser Abfälle in die Verbrennungsanlage KVA Buchs» auf eine neue vertragliche Ausführungsbasis zu stellen. Seit sich die Gemeinden dieser Neuausrichtung dieser öffentlichen Dienstleistung gegenüber gestellt sahen, war es für sie von Anfang an die oberste Zielsetzung, das heutige Erfolgsmodell der Abfallentsorgung, welches bezüglich der Organisation, Qualität und Effizienz ausgezeichnet funktioniert, auf diese Weise auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten und zu garantieren.

Verantwortungs- und Auftragsübertragung an den Zweckverband AGL

Die Gemeinden haben sich bereits im Jahre 2017 zum Zweckverband AGL (Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins) zusammengeschlossen, welcher nebst der Organisation des Sammeldienstes und des Transportes der Siedlungs- und Grüngutabfälle die Aufgaben der Verrechnungsstelle zwischen Sammeldienst/Transport sowie dem Entsorger/Verwerter inne hat. Damit die Bevölkerung von demselben Service und dem bestens funktionierenden System des Entsorgungsdienstes der Siedlungs- und Grüngutabfälle profitiert, lag für sie die Weichenstellung der Neugestaltung der operativen Ausführung der Abfallentsorgung auf der Hand, indem sie nämlich die Verantwortung des Abfallent-





sorgungsauftrages in den Aufgabenbereich des Zweckverbandes AGL übertragen bzw. integrieren möchten. Diesbezüglich war das Organisationsreglement der AGL im «Zweckartikel» sowie bei den «Befugnissen der Delegierten» anzupassen. Die Gemeinderäte der Gemeinden Liechtensteins gaben dazu in allen elf Verbandsgemeinden ihre klare Zustimmung. Diese Vorgehensweise erfüllt auch zur Gänze die reglementarischen Vorgaben des Gemeinde- und Umweltschutzgesetzes wie auch des Öffentlichen Auftrags- und Beschaffungswesens (ÖAWG), wie die Fachstelle öffentliches Auftragswesen (FAW) bestätigt.

Start der Abfallentsorgung durch die AGL im Frühjahr 2020

Damit das Know-how, die Logistik, die Dienstleistungsqualität sowie die Kontinuität der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins auf diesem professionellen Level auch in Zukunft seine Fortsetzung findet, wird die AGL die bisherige Geschäftstätigkeit mit dem entsprechenden Personal sowie Fuhrpark der Max Beck AG übernehmen. Die entsprechenden Verhandlungen wird die AGL nach der definitiven Genehmigung des angepassten Organisation-Reglements der «Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins» aufnehmen. Der offizielle Start der Abfallentsorgung der Gemeinden Liechtensteins durch den Zweckverband AGL ist im Frühjahr 2020 geplant. Mit dieser Lösung nehmen die Gemeinden für die Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins in der Abfallentsorgung die Bestvariante wahr, die für sie in der Abwicklung keinerlei Änderungen bringt und ein einwandfreies Funktionieren mit verlässlicher öffentlicher Dienstleistung gewährleistet.



**ABFALL -
ENTSORGUNG DER GEMEINDEN
LIECHTENSTEINS**

FERDINAND NIGG ZU EHREN

Bürgermeister Manfred Bischof hiess am 3. Dezember die zahlreich Anwesenden zur Einweihung des Ferdinand Nipp-Denkmals am ehemaligen Standort der St. Florins Kapelle willkommen. Dazu zählten Regierungsrätin Karin Eggenberger, die Mitglieder der Professor Ferdinand Nigg-Stiftung mit Präsident Florin Frick, Mitglieder des Rotary Clubs Liechtenstein, der das Projekt initiiert hatte, die Mitglieder der Kulturkommission der Gemeinde Vaduz sowie Martin Frommelt, Erschaffer der Skulptur, und weitere interessierte Gäste. Bürgermeister Bischof zeigte die Entstehung des Denkmals auf und streifte die Biografie des Künstlers Ferdinand Nigg. Er dankte allen Beteiligten und freute sich über die gelungene Zusammenarbeit zwischen dem Land Liechtenstein und der Gemeinde Vaduz. Auch Regierungsrätin Eggenberger brachte ihre Freude über das gelungene Werk zum Ausdruck und dankte allen, die sich in das Projekt eingebracht haben, insbesondere den Initianten sowie den Erbauern Martin Frommelt und Florin Frick.

Florin Frick, Präsident der Professor Ferdinand Nigg-Stiftung ging vertieft auf die Biografie Niggs ein, erläuterte die Prüfung verschiedener Standorte und Varianten der Skulptur. Ausgehend von Niggs «Würfelstudien», die die Mehrschichtigkeit von «Wänden» durch Überlagerung von mehreren Schichten von Elementen thematisieren, entwickelte sich der Vorschlag einer begehbaren Betonskulptur.

(Siehe auch das Interview mit Florin Frick im Einblick 18/4)



VADUZ SOLL DIE ERSTE FAIR TRADE TOWN DES LANDES WERDEN

Dies hat der Gemeinderat an seiner öffentlich Sitzung vom 17. September 2019 beschlossen

Die Idee des Vorhabens wurde von Cornelia Wolf, Mitgründerin des Ladens 'Hoi Liechtenstein' sowie Vorstandsmitglied vom Verein Standortmarketing 'Erlebe Vaduz' e.V., bei der Gemeinde eingebracht.

Dank eines Besuchs der oberbayrischen Stadt Murnau in Deutschland wurde sie auf die internationale Fair Trade Town Bewegung aufmerksam. In der Schweiz fragte sie nach, ob man sich denn als Liechtensteiner der Bewegung anschliessen könne, was freundlich bejaht wurde.

Im Frühjahr 2019 wurde der Antrag für den Gemeinderat erarbeitet, welcher am 17. September 2019 einstimmig angenommen und somit der Weg zur Fair Trade Town Vaduz genehmigt wurde. Manfred Bischof, Bürgermeister und selbst Imker, steht hinter dem Ziel, den fairen Handel sowie die Regionalität in Vaduz zu fördern und sichtbarer zu machen, ganz nach dem Motto «Lokal und Fair».

In Vaduz sind mehrere Unternehmen, Gastronomiebetriebe und Läden vorhanden, die schon fairen Handel betreiben und sich damit auseinandersetzen. Fair Trade ist für die Gemeinde Vaduz von grosser Bedeutung, denn die nächste Generation soll eine lebenswerte Zukunft haben, und faire Löhne sollen überall möglich sein. Die bestellte Arbeitsgruppe erarbeitet gerade das Detailkonzept, so dass im Frühjahr 2020 die wichtigsten Informationen und Unterlagen bereitgestellt werden.



DAMALS ...

VADUZER EISLAUFTRADITION

Die Vorläufer von «Vaduz on Ice»

Was heute als «Vaduz on Ice» über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt ist, fasste schon vor vielen Jahrzehnten Fuss. Bereits zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde auf der Westseite des Rathauses unter der Regie des in Vaduz wohnhaften Ing. Rüdinger sowie von Adolf Ospelt und seinem Sohn in mühevoller Arbeit ein Natureisplatz angelegt und betrieben.

Schlittschuhlaufen wurde aber schon viel früher auf den schneebedeckten, vereisten und verkehrsarmen Strassen versucht. Risikofreudige vergnügten sich auf dem gefrorenen Neugut-Weiher, dort wo sich heute der Landwirtschaftsbetrieb Thöny befindet. Dies war möglich, weil es während der Kriegswinter bitter kalt war und andere Wintervergnügen vor allem für die Jugend wenig vertraut und vorhanden waren. Man erfreute sich etwa beim Skifahren auf «Fässlituga» in Engelwirtsbunt oder auf der Mareehalde.

So entstand also bald ein Eislaufverein Vaduz und bereits 1942 ein Eishockey-Club Vaduz, der sich vorab aus Mitgliedern des FC Vaduz, dessen Dresser er auch trug, zusammensetzte. Dabei wurden die Schlittschuhe zum grossen Teil aus den Fussballschuhen gebastelt, erinnert sich der damalige Hockey Crack Hilmar Ospelt: «Wir haben die Stollen entfernt und an deren Stelle die Kufen aufgeschraubt. Als Stöcke gebrauchte man anfänglich gekrümmte Haselstecken vom Schlosswald, weil echte

Eishockeystöcke zu teuer und in Vaduz nicht zu kaufen waren. Ein einziger, der Student Norman Thöny imponierte in einer echten Goali-Hockey-Montur.»

Dank dem Wohlwollen der Bahnbetreiber, dem Laufunterricht durch Frater Ludwig (Collegium Marianum) und dem Coaching von Sepp Kindle, einem Liechtensteiner aus Klosters, erreichte der junge Club die nöti-

ge Stärke, um gegen andere Mannschaften wie den EC Buchs oder den EC Feldkirch zu bestehen, ja gewinnen zu können.

Die vielen Besucher des allseits einsehbaren Eisplatzes erfreuten sich vor allem an Wochenenden und abends bis 22 Uhr bei angenehmer Musik am fröhlich-sportlichen Treiben oder am Schaulaufen ausländischer EiskunstläuferInnen.



Hintere Reihe, v.l.: F, Hilmar Ospelt, F, Oskar Oehri, F, Karl Ospelt, F, Arthur Wolf, F, Egmond Frommelt, F, F, F, Vordere Reihe, v.l.: Walter Quaderer, Rudolf Amann, F, Noldi Seger (F=Feldkircher)

Die Eisbahn beim Rathaus war leider wegen vermehrtem Föhneinfluss bald nicht mehr zu unterhalten. Mehrfache verzweifelte Bemühungen in den 60er Jahren, unterhalb der alten Volksschule, dort wo heute die Post steht, erneut eine Eisbahn zu betreiben, gelang nur teilweise und musste ebenfalls aus klimatischen Gründen aufgegeben werden. Mit dem

Auflassen der Natureisbahnen war eine wunderschöne Zeit für alle Schlittschuhfans zu Ende gegangen.

Bestrebungen der Gemeinde Vaduz anfangs der 70er Jahre beim Schwimmbad Mühleholz eine Kunsteisbahn in Kombination mit einem Hallenbad zu erstellen, scheiterte an den Kosten und der Zustimmung der Nachbargemeinde Schaan.

Mit «Vaduz on Ice» knüpft Vaduz seit dem Winter 2013/14 an eine alte Tradition an, die sich als grosser Erfolg herausstellt.



Der Eisplatz unterhalb der ehemaligen Volksschule (heute Standort der Post).



Der Eisplatz unterhalb des Rathauses (heute Busterminal).



Alt Vaduz mit dem Eisplatz aus der Vogelperspektive.

225 GEMEINSAME VEREINSJAHRE

Verdiente Vereinsmitglieder wurden von der Gemeinde Vaduz ausgezeichnet



Bürgermeister Manfred Bischof mit den Geehrten und den Vereinspräsidenten.

Am 21. November 2019 wurden in Vaduz insgesamt 225 Vereinsjahre ausgezeichnet. Marianne Scherzinger und Monika Hemmerle erhielten aus den Händen von Bürgermeister Manfred Bischof die grosse Verdienstmedaille in Gold mit der dazugehörenden Urkunde für ihre 50-jährige aktive Mitgliedschaft beim Kirchenchor zu St. Florin.

Monika Hemmerle und Susanne Sele wurden mit der kleinen Verdienstmedaille in Gold (mit Urkunde) für je 25 Jahre aktive Mitgliedschaft beim Trachtenverein Vaduz ausgezeichnet. Edith Amann und Irmgard Meier erhielten ebenfalls die kleine Verdienstmedaille in Gold für 25 aktive Jahre beim Samariterverein Vaduz. Und Jimmy Triantafyllidis erhielt ebenfalls die kleine Verdienstmedaille in Gold für seine 25 aktiven Jahre beim Ökumenischen Chor Vaduz.

Im Namen der Gemeinde Vaduz dankte Bürgermeister Manfred Bischof den Geehrten für ihren grossen Einsatz und ihr vorbildliches Engagement im Vereinsleben der Gemeinde. «Die Vereine sind eine wichtige Stütze der Gesellschaft und des Dorflebens. Sie bieten für Jung und Alt auf kultureller als auch sportlicher Ebene ein grosses und wertvolles Freizeitangebot. Im Namen der Gemeinde gratuliere ich euch allen und wünsche weiterhin viel Freude bei der Ausübung eurer Hobbys», so Bürgermeister Manfred Bischof. Das gemeinsame Abendessen im Beisein der Partner sowie der Vereinspräsidenten bot Gelegenheit für interessante Gespräche und brachte manche Erinnerung aus dem Vaduzer Vereinsleben zu Tage.

«VADOZ MACHT FIT!»

34

35

Neues Förderungsprogramm bewilligt

Ab dem 1. Januar 2020 ist ein neues Bewegungs- und Sportförderungsprogramm für alle Einwohnerinnen und Einwohner in Vaduz verfügbar.

Bis anhin wurden Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren mit dem Förderungsprogramm «Bewegte Jugend», welches seit 2005 in der Gemeinde angeboten wird, im Sportbereich gefördert. Nun wurde dieses Programm erweitert, so dass jede Person, altersunabhängig, Anspruch auf einen Unterstützungsbeitrag hat. So können sowohl Kinder, Jugendliche, Erwachsene bis zu den Senioren vom Programm profitieren und ihre Aktivitäten im Bereich Bewegung und Sport fördern lassen.

«Mit dieser Aktion möchte die Gemeinde das Gesundheitsbewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner fördern und diese dadurch für mehr Bewegung und sportliche Aktivität begeistern», so Petra Miescher, Gemeinderätin und Vorsitzende der Sportkommission Vaduz.

Wer hat Anspruch?

Unterstützt werden nur Dienstleistungen aus Liechtenstein, wie zum Beispiel Saisonabonnemente oder Mitgliederbeiträge von Liechtensteiner Fitness-Studios oder Sportvereinen und Kosten diverser Bewegungskurse. Die Person muss in Vaduz wohnhaft sein, und bezugsberechtigt sind Kinder ab 3 Jahren, welche die sportliche Aktivität selbst ausüben können. Pro Person ist eine Auszahlung pro Jahr im Höchstbetrag von CHF 150.00 möglich, und es können mehrere Belege gesammelt eingereicht werden. Rückerstattet werden nur Kosten aus dem laufenden Jahr.



Die Rückerstattung kann über ein Online-Formular auf der Webseite www.vaduz.li beantragt werden. Die Rückerstattung erfolgt mittels einer Überweisung, es wird keine Barauszahlung getätigt.

NIKOLAUSFEIER IM VADUZER WALD

Die Idee, alle im Wald Tätigen, das heisst den Forstbetrieb, die Funkner, die Pfadfinder und die Jäger zu einer gemeinsamen Nikolausfeier zusammenzuführen, entstand bei den Pfadfindern.

Am 30. November fand sie zum zweiten Mal statt. Die Kinder und ihre Eltern trafen sich beim Pfadiheim im Bannholz. Von dort zogen sie mit Fackeln zur Irrgellhütte, wo die Jäger mit Hirschwürsten und heissen Getränken aufwarteten.

Der Auftritt von Nikolaus und Krampus sorgte umgehend für Ruhe, ja beinahe Ehrfurcht, unter den Kindern. Und der Nikolaus verstand es hervorragend, ihre Aufmerksamkeit mit der Legende des Heiligen Nikolaus zu wecken und sie mit einer spannenden Siebenschläfer-Geschichte zu fesseln.

Die Freude der Kinder war gross und sie genossen die mitgebrachten Köstlichkeiten von Nikolaus und Krampus wie Erdnüsse, Mandarinen oder Schokolade.

Der schöne Abend klang an und später in der Hütte aus. Etliche Gäste liessen es sich nicht nehmen, einen guten Tropfen bei interessanten Gesprächen am Ofenfeuer zu geniessen.



Die Verantwortlichen des Werkbetriebs Vaduz setzen alles daran, einen wirkungsvollen und reibungslosen Winterdienst anzubieten. Ob jetzt bereits mit Schnee zu rechnen ist, ist fraglich. Der Unterhaltsdienst der Gemeinde Vaduz ist jedenfalls auf allfälligen Schneefall vorbereitet. Die Taumittel-Vorräte sind aufgefüllt, alle Fahrzeuge, Schneepflüge und Salzstreuer einsatzbereit.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, bitten die Zuständigen die Bevölkerung um Mithilfe. Die Arbeiten erfordern Geduld und Toleranz. Und es sollten vor allem auch keine geparkten Fahrzeuge die Räumungsarbeiten behindern.



Sobald es tiefe Temperaturen und Schneefall gibt, ist der Werkbetrieb spätestens ab 5.40 Uhr morgens mit Fahrzeugen und Fußtruppen im Einsatz, sodass Strassen und Trottoirs rechtzeitig geräumt sind. Bei winterlichen Verhältnissen dauert der Einsatz rund fünf Stunden, bis die Strassen geräumt sind. Zuerst werden wichtige Verkehrsachsen und Fussgängerverbindungen geräumt, danach Quartierstrassen und untergeordnete Verbindungen. Bei Dauerschneefall haben wichtige Verbindungsachsen höchste Priorität! Dies sind alle Hauptstrassen, die Nebenstrassen an den Hanglagen sowie die Hauptgehwege, Schulwege und Schulplätze.

Ohne Geduld und Toleranz der Bevölkerung geht es allerdings nicht. Dabei gilt es ein paar Grundsätze und Regeln zu beachten:

Damit die Arbeiten nicht unnötig durch Hindernisse erschwert werden, bittet der Werkbetrieb, das Dauerparken von Fahrzeugen, vor allem in der Nacht, auf öffentlichen Strassen zu unterlassen. Sollten geparkte Fahrzeuge auf öffentlichen Strassen den Winterdienst stark behindern, müssen sie im Notfall abgeschleppt werden.

Von privaten Grundstücken darf kein Schnee auf öffentliche Strassen und Plätze geschoben bzw. abgelagert werden. Ebenfalls ist zu beachten, dass kein Schnee um Hydranten deponiert wird – diese müssen jederzeit gut zugänglich sein.

Um Schäden an Grundstücken zu vermeiden, setzt der Werkbetrieb Vaduz Markierungspfähle. Diese dürfen nicht entfernt werden. Entstehen durch die Schneeräumung dennoch Schäden an Privatgrundstücken, behebt der Werkbetrieb Vaduz diese so rasch wie möglich – spätestens im Frühjahr.

Auch geräumte Strassen und Trottoirs erfordern bei Schnee und Eis besondere Vorsicht. Funktionelle Kleidung und gutes Schuhwerk, wintertauglich ausgerüstete Fahrzeuge und eisfreie Autoscheiben sind an strengen Wintertagen ein Muss.

Bei Fragen oder Problemen geben die Mitarbeiter des Werkbetriebs Vaduz gerne Auskunft: Tel. +423 239 75 55.

ENERGIEVERBRAUCH ZUR WEIHNACHTSZEIT

Tipps für ein günstigeres Fest



An Weihnachten darf es gerne mal etwas zu viel sein: Zu viel essen, zu viel trinken – und zu viel Strom verbrauchen. Während die ersten beiden Gepflogenheiten noch unter «typisch weihnachtliche Ausnahme» verbucht werden können und schlimmstenfalls mit einem schlechten Gewissen einhergehen, kommt der Stromverbrauch doch etwas konkreter, nämlich in Form einer höheren Rechnung daher.

Viele Bürger legen hierzulande großen Wert darauf, die weihnachtliche Stimmung mit reichlich Kilowatt zu unterlegen. Festlicher Leuchtschmuck an Fenstern, Türen und Dachkanten sowie aufwendigere Konstruktionen im Vorgarten zeugen Jahr für Jahr davon. Wenn aber gerade zum Weihnachtsfest wegen des zu milden Klimas mal wieder der erhoffte Schnee ausbleibt, sollten sich Verbraucher mal Gedanken darüber machen, ob es bei diesem Brauch nicht doch einen Optimierungsbedarf gibt.

Leuchtschmuck nicht zu lange brennen lassen

Zur Weihnachtszeit sind die Tage kurz und die Nächte lang. Es herrschen also ideale Bedingungen für Lichterketten und sonstigen Leuchtschmuck. Der muss aber nicht die ganze Nacht hindurch von der Festtagslaune künden und sollte rechtzeitig wieder vom

Netz getrennt werden, um Strom zu sparen. Und das kann eine ganze Menge sein: eine einzelne Lichterkette mit 10 Lämpchen mit je 25 Watt Verbrauch benötigt rund 70 Kilowatt Strom, wenn sie 8 Stunden am Stück in Betrieb ist. Hier lohnt sich der Einsatz einer Zeitschaltuhr, um zu verhindern, dass die Lichterkette unnötig lange leuchtet.

Die wirtschaftlichere Alternative: LED-Leuchtschmuck

Wer in neue Dekoration investieren möchte, sollte sich den LED-Lichterketten zuwenden. Diese haben nicht nur einen weitaus geringeren Stromverbrauch, sie halten auch noch deutlich länger als konventionelle Glühlampentechnik. Für die Verwendung im Außenbereich sollte grundsätzlich darauf geachtet werden, dass die Leuchtmittel spritz- und regenwassergeschützt sind. Noch dazu kann LED-Technik wesentlich günstiger sein als beispielsweise herkömmliche Lichterketten. In der LED-Version gibt es diese auch auf der Rolle und als Meterware. Wem das klassische Aussehen mit kerzenförmigen Leuchten lieber ist, findet im Handel sicher eine passende Alternative. So lässt sich ein Weihnachtsbaum – egal ob innen oder außen – schon für wenige Franken festlich ausschmücken.

Energieeffiziente Weihnachtsplätzchen

Ein paar Tipps, die nicht nur zur Weihnachtszeit einiges an Strom sparen können: Nicht verwendete Backbleche und Grillroste vor

dem Aufheizen aus dem Ofen entfernen. Wer mit unempfindlichem Teig wie beispielsweise Mürbeteig beginnt, kann die Plätzchen auch ohne langes Vorheizen in die Röhre schieben.

Auch wenn der Plätzchenduft verlockend sein mag: Während des Backvorgangs sollte der Ofen geschlossen bleiben, denn schon durch ein kurzes Öffnen der Ofentür können 20 Prozent der Wärme verloren gehen. Da der Ofen nicht schlagartig kühler wird, kann er beim letzten Blech schon früher, etwa nach der Hälfte der regulären Backzeit, abgeschaltet werden. Die verbleibende Wärme reicht dann noch locker aus, um die letzten Plätzchen fertig zu backen. Positiver Nebeneffekt: Dadurch sinkt auch die Wahrscheinlichkeit, dass diese anbrennen.

Nun wünschen wir Ihnen besinnliche und energieeffiziente Weihnachtstage.



KRIPPENAUSSTELLUNG

Ausstellung im Ballenlager des Spoerry Areals

Der Verein der Krippenfreunde Liechtensteins lud am Wochenende vom 7./8. Dezember zur Krippenausstellung ins Ballenlager des Spoerry Areals ein. Die Eröffnungsfeier mit Krippensegnung durch Dompfarrer Michael Wimmer und musikalischer Umrahmung durch die Pianistin Isa-Sophie Zünd stellte eine wunderschöne Einstimmung auf die bevorstehenden Festtage dar.

Zahlreiche Besucher bestaunten die von den Teilnehmern an den diesjährigen Kursen mit viel Freude und Begeisterung gebauten, ganz persönlichen Krippen. Dazu zählen etwa Laternenkrippen, orientalische, heimatliche, geschnitzte und Wurzelkrippen. Jede einzelne davon stellte ein Unikat dar mit unzähligen, mit viel Liebe gefertigten Details, die es zu entdecken galt.



Eine Weihnachts-Krippe von Klaus Brandl, die das alte Vaduzer Städtle zeigt.

GEMEINSAM WEIHNACHTEN FEIERN

38 39

Treff am Lindarank Schaan



Wir sind am Heiligen Abend für Sie da und haben von 17.00 bis 22.00 Uhr ein offenes Haus für alle. Für Verpflegung ist gesorgt.

Wir freuen uns auf ein gemütliches Weihnachtsfest!



Anmeldung bis 21. Dezember
Tel. +423 232 06 16

TIERE LEIDEN UNTER FEUERWERK

Gemeinde Vaduz appelliert an Zurückhaltung

Feuerwerke erfreuen sich zunehmender Beliebtheit an Geburtstagen oder am bevorstehenden Silvester. Aber sie stossen nicht überall auf Gegenliebe. Wer einen Hund oder eine Katze hat, der weiss, wie sehr die Tiere unter der Knallerei leiden.

Auch Wildtiere wie Hirsche, Rehe, Gemsen oder Füchse suchen das Weite oder verkriechen sich. Vögel geraten in besonderem Mass in Panik und können vor Schreck sogar sterben. Feuerwerkskörper können bei Tieren schwerste Gesundheitsschäden bis hin zu Schockzuständen mit Todesfolge auslösen. Die Blendwirkung von Feuerwerksraketen kann bei Vögeln zu einem Verlust des Orientierungsvermögens führen. Sie können ernsthaft geschädigt oder gar getötet werden.

Verzicht als aktiver Tier- und Menschen-schutz

Viele Menschen sind daher der Meinung, dass die sinnlose Silvester-Knallerei mit dem Tier-, Natur- und Menschenschutz nicht vereinbar ist. Der gänzliche Verzicht auf

die Böllerei ist aktiver Tier- und Menschen-schutz. Die Folgen eines Feuerwerks sind an Silvester, also im Winter, gravierender als im Sommer. Tierschutzorganisationen empfehlen daher, besonders in der Nähe von Gewässern und Naturschutzgebieten, wo Wasservögel überwintern, auf das Abbrennen von Feuerwerk zu verzichten.

Bewilligungspflicht

Zu Recht weisen Tierschutzorganisationen immer wieder darauf hin, dass Feuerwerk

zum Schutz der Tiere möglichst vermieden oder aber zumindest stark eingeschränkt werden sollte. Die Gemeinde Vaduz schliesst sich diesem Aufruf an und appelliert an die Vernunft der Bevölkerung von Vaduz. Gleichzeitig macht sie darauf aufmerksam, dass Feuerwerke mit Ausnahme vom 15. August und am 31. Dezember / 1. Januar (Silvesternacht) grundsätzlich bewilligungspflichtig sind. Grössere Feuerwerke von höherer Gefahrenklasse (3 oder 4) sind immer anmeldungs- bzw. bewilligungspflichtig.



«GLIICH UND GLIICH»

40

41

Dreikönigsunterhaltung der Feuerwehr Vaduz

«Gliich und Gliich» – Schwank in drei Akten von Ulla Kling

Auf dem Laternser Hof hängt der Haussegen schief. Der Bauer schläft seit längerem im Stall. Die Magd Käthy und der Knecht Sepp sorgen durch ihre ständigen Streitereien für weiteren Unfrieden. Da erscheint ein junger Poet auf dem Hof. Dieser verliebt sich Hals über Kopf in Käthy, sehr zum Unwillen von Sepp.

Die Lage spitzt sich zu und droht zu eskalieren.

Mehr sei an dieser Stelle nicht verraten, ausser, dass es Ihre Lachmuskeln zu spüren bekommen.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Theatergruppe und die Feuerwehr Vaduz.

Inszenierung

Regie	Eigenregie
Souffleuse	Claudia Rohlfing
Souffleur	Andreas Hemmerle
Maske	Claudia Rohlfing
Bühne	Pascal Beck

Personen und ihre Darsteller

Severin Laternser, Bauer	Tobias Thanei
Walburga Laternser, seine Frau	Bernadette Mauss
Sepp, Knecht	Robin Ospelt
Käthy, Magd	Sandra Kaufmann
Kräuter-Anni, Kräuterfrau	Carmen Hemmerle
Beck, Polizist	Mario Becker
Siegfried Schreiber, Poet	Rigobert Wolf
Isidor Schreiber, sein Vater	Fabio Goncalves
Hildegard Schreiber, seine Mutter	Renate Lageder

Samstag, 4. Januar 2020 im Vaduzer-Saal

*13.30 Uhr Kindervorführung
(Eintritt frei)*

18.00 Uhr Saalöffnung

19.30 Uhr Begrüssung



FASNACHTS- ERÖFFNUNG

Am 11. November, pünktlich um 11.11 Uhr, marschierte die Guggenmusik «Törmliguger» vor dem Rathaus auf, um dem neuen Bürgermeister Manfred Bischof anlässlich der Fasnachtseröffnung den Marsch zu blasen.

Nach ein paar einleitenden schrägen Klängen machte die Präsidentin der Fasnachtsgesellschaft Vaduz, Larissa Klein, dem Bürgermeister unmissverständlich klar, dass sie – die Narren – nun bis Aschermittwoch das Sagen im Rathaus haben. Bürgermeister Manfred Bischof seinerseits hinterliess den Eindruck, nicht ganz unglücklich über den bevorstehenden Urlaub zu sein, übergab den grossen Rathausschlüssel und wünschte den Narren ein glückliches Händchen beim Regieren. Der Fasnachtsgesellschaft wünschte er für den Fasnachtsumzug und alle weiteren Veranstaltungen viel Spass und Erfolg. Und er hoffe, dass alle närrischen Aktivitäten unfallfrei über die Bühne gehen.



RESIDENZLER

Fasnachtszeitung steht vor dem Aus

Die traditionelle Vaduzer Fasnachtszeitung steht vor dem Aus. Gemäss Larissa Klein, Präsidentin der Fasnachtsgesellschaft Vaduz, ist es fünf vor Zwölf. Der bisherige Herausgeber FGV hat nicht mehr die Kapazität, das Medium, welches seit rund einem halben Jahrhundert besteht, zu produzieren. Die Fasnachtsgesellschaft sucht daher eine Gruppe, die den «Residenzler» weiterführt. «Eine Fasnachtszeitung lebt von der Vielfalt und entsprechend von verschiedenen Inputs», sagt Präsidentin Larissa Klein.

Aufruf

Könntest DU Dir vorstellen, Teil der «Residenzler» Gruppe zu werden? Könntest DU Dir vorstellen, mit deinen Geschichten den Bürgern ein Lachen aufs Gesicht zu zaubern?

Könntest DU Dir vorstellen, einen kleinen Teil deiner Freizeit zur Erhaltung dieser Tradition einzusetzen?

Interessierte Schreiberlinge melden sich bitte bei der Fasnachtsgesellschaft Vaduz.



Kontakt
fgv@fgv.li

FASNACHT 2020

42 43

Die wichtigsten Daten der bevorstehenden Vaduzer Fasnacht:

Samstag, 15. Februar 2020

- Kindermaskenball Vaduz
- 53. Umzug Vaduz
- Mönsterle Vaduz



AM SCHRÄGEN WEG

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Der Schräge Weg verbindet die Lettstrasse mit der Kirchstrasse. Die Bezeichnung beschreibt seine schräg verlaufende Nord-Süd-Ausrichtung. Lange Zeit, das heisst bis in die 1950er-Jahre, war das ehemalige Restaurant Grüneck am Beginn des Schrägen Wegs das westlichste Haus an der Peripherie von Vaduz. Erbaut haben das «Grüneck» Alois Seeger und seine Frau Berta, geb. Real. Sie waren auch die Erbauer des «Bierhüüsli» (heute «Adler»), welches sie durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg verkauft haben.

Die Familie Seeger hat das «Grüneck» 1921 in der irrtümlichen Annahme erbaut, die Eisenbahnverbindung zwischen Feldkirch und

Sargans werde erstellt und führe dann an dieser Stelle vorbei. Aus diesem Grund wurde das Grüneck humorvollerweise gelegentlich auch als «Baahööfli» oder Bahnhofbuffet bezeichnet.

Die Familie Seeger hatte kein Glück und musste das «Grüneck» schon bald an die Familie Hermann Ospelt-Amann verkaufen, welche es 1944 an die Familie Albert Ospelt-Rheinberger weitergab.

Inzwischen ist der Schräge Weg eine relativ stark befahrene Strasse. Sie teilt die Wohnquartiere Toni-Äuli und Dr. Grass-Strasse auf der einen und den Alvierweg und das Lettgräbli auf der anderen Seite.

Gemeindeverwaltung / Rathaus

Die Büros der Gemeindeverwaltung und das Rathaus sind vom Dienstag, 24. Dezember 2019 bis und mit Donnerstag, 2. Januar 2020 geschlossen.

Deponie Im Rain

Die Deponie ist vom 21. Dezember 2019 bis 11. Januar 2020 geschlossen.

Ausserdem bleibt die Deponie im Januar und Februar an Samstagen geschlossen.

Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen

Die Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen ist an folgenden Daten und Uhrzeiten geöffnet:

Montag, 23. Dezember 2019,	13.00 – 18.00 Uhr
Freitag, 27. Dezember 2019,	13.00 – 18.00 Uhr
Samstag, 28. Dezember 2019,	9.00 – 16.00 Uhr
Montag, 30. Dezember 2019,	13.00 – 18.00 Uhr
Freitag, 03. Januar 2020	13.00 – 18.00 Uhr
Samstag, 04. Januar 2020	9.00 – 16.00 Uhr
Montag, 06. Januar	geschlossen



Am 18. November durfte Johann «Tschoni» Laternser bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Bürgermeister Manfred Bischof, in Begleitung der Trachtenfrauen Elli Widmann und Marlies Chesi, besuchte den Jubilar in seinem Heim an der Fürst-Franz-Josef-Strasse 97 und überbrachte herzliche Glückwünsche der Gemeinde Vaduz.



Am 5. Dezember besuchten Bürgermeister Manfred Bischof, in Begleitung der Trachtenfrauen Margrith Gassner und Lisi Beck, Bruno Seger an der Feldstrasse 3a und überbrachten herzliche Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zu seinem 90. Geburtstag. Der Jubilar, in guter gesundheitlicher Verfassung, freute sich über den hohen Besuch.

PERSONALNACHRICHTEN

EINTRITTE *Wir heissen herzlich willkommen:*



Nathalie Jahn
1. Oktober 2019
Aushilfe Tagesschule



Michael Wimmer
1. Dezember 2019
Dompfarrer Pfarreiwesen



Josef Otter
1. Dezember 2019
Diakon Pfarreiwesen

HOCHZEIT

Wir wünschen alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg:

Pietro Marrazza und Milica Velickovic, 18. Oktober 2019

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Jochen Folz, 30. Nov. 2019,
Dompfarrer Pfarreiwesen

Pius Rüegg, 30. Nov. 2019,
Kaplan Pfarreiwesen

Florian Ritter, 31. Dez. 2019,
Forstwart Forstdienst

PENSIONIERUNG

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:

Günther Marogg, 31. Dez. 2019,
Mitarbeiter Informatik und Service

PRÜFUNGSERFOLG

Wir gratulieren zur bestanden Prüfung zum Brunnenmeister:

Pascal Beck,
Stv. Leiter Wasserwerk.

Tief betroffen teilen wir Ihnen mit, dass unser Mitarbeiter und Arbeitskollege

Roland Ehrenzeller

14. September 1959 – 25. September 2019

nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Mit seinem Weggang verlieren wir einen Mitarbeiter, der sich mit viel Energie für das Wohl der Gemeinde Vaduz und deren Veranstaltungstätten eingesetzt hat.

Wir werden uns an Roland als tatkräftige, hilfsbereite Persönlichkeit erinnern. Besonders zu schätzen wussten wir seine offene und natürliche Art.

Wir behalten Roland in ehrender Erinnerung.
Den Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Gemeinde Vaduz

Manfred Bischof, Bürgermeister
Gemeinderat und Mitarbeitende



FCV IM AUFWIND

Der Bann ist gebrochen. Am 23. November feierte der FC Vaduz den ersten Auswärtssieg der Saison 2019/20 mit 0:3 gegen Schaffhausen. Vaduz spielte 90 Minuten lang überlegen. Die Tore erzielten Nicolae Milinceanu (53.), Manuel Sutter (55.) und Dominik Schwizer (91.) Aktuell ist der FCV auf Rang 3 der Challenge League. Weiter so. Hopp Vadoz!



SAGENHAFTES KONZERT

Die Harmoniemusik Vaduz lud am 30. November zum Jahreskonzert ein. Im Mittelpunkt stand die Uraufführung «Die drei Schwestern» von Mario Bürki, der beauftragt war, das Werk für ein sinfonisches Blasorchester zu komponieren. Unter der musikalischen Leitung von Attila Buri präsentierte die HMV weitere grossartige Werke und Melodien.



DROHNEN AUF DEM PETER-KAISER-PLATZ

Nach der Premiere 2017 machte die Drohne Champions League DCL am 18./19. Oktober wieder Halt in Liechtenstein. Der Peter-Kaiser-Platz war Austragungsort der spektakulären Darbietungen. Zahlreiche Fans haben den Event vor Ort verfolgt, nach Angaben des Co-Gründers der DCL, Herbert Weirather, mehrere Millionen über 33 TV-Partner in der ganzen Welt.



BREMIMARKT IN DER AUBÜNDT

Im Rahmen des Vaduzer Jahrmarkts fand am 4. Oktober der traditionelle Bremimarkt in der Aubündt statt. Die Prämienmärkte gehen auf das Jahr 1845 zurück, als Fürst Alois II. zur Verbesserung der Viehqualität Prämien für gute Zuchtleistungen auszahlte. Heute stellen die Bauern ihre schönsten Kühe, Pferde und Ziegen aus. In Vaduz wurde «Bessi» zur schönsten Kuh im Oberland erkoren, «Rambo» zum schönsten Bock, «Huldi» zur schönsten Ziege und «Melanie» zum schönsten Pferd.

02 **03** Editorial

04 **05** Gemeindevoranschlag 2020

06 **07** Gemeindevoranschlag 2020
Hohe Ehre für Alt-Bürgermeister Ewald Ospelt

08 **09** Michael Wimmer ist neuer Dompfarrer
Rheinberger-Preis geht an Karl Gassner

10 **11** Ergebnisse Umfrage Landgasthof Mühle

12 **13** «Unsere Qualitätsarbeit wird im In- und Ausland sehr geschätzt!»

14 **15** Vaduzer Dorfbrunnen
Besuch Clinicum Alpinum

16 **17** Standortmarketing Vaduz

18 **19** Herzliche Gratulation zur Volljährigkeit!
«Knallrot» und «Glashuus» ganz vorne

20 **21** Ethik und Religionen

22 **23** «Trinkwasser ist das wertvollste Lebensmittel!»

24 **25** Ein Tag im Leben von Abwasser – Sanierung Regenbecken
Vaduz

26 **27** Zur Sicherheit der Bewohner und deren Häuser

28 **29** Neuausrichtung der Abfallentsorgung ab Frühjahr 2020
durch die AGL

30 **31** Ferdinand Nigg zu Ehren
Vaduz soll die erste Fair Trade Town des Landes werden

32 **33** Damals... Vaduzer Eislauftradition

34 **35** 225 Gemeinsame Vereinsjahre
«Vaduz macht fit!»

36 **37** Nikolausfeier im Vaduzer Wald
Winterdienst der Gemeinde Vaduz

38 **39** Energieverbrauch zur Weihnachtszeit
Krippenausstellung
Gemeinsam Weihnachten feiern

40 **41** Tiere leiden unter Feuerwerk
«Gliich und Gliich»

42 **43** Fasnachts-Eröffnung
Residenzler
Fasnacht 2020

44 **45** Am Schrägen Weg – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe
Öffnungszeiten
Alles Gute zum Geburtstag

46 **47** Personalnachrichten
Rückblick